DIE ORGANISATORISCHE LINIE GEWÄHRLEISTET DIE AUSFÜHRUNG DER IDEOLOGISCHEN UND POLITISCHEN LINIEN*

(29. Juli 1979)

Im Landesmaßstab und von den Hauptaspekten her gesehen können wir sagen, daß die Debatten über die These von der Praxis als einzigem Kriterium für die Prüfung der Wahrheit — im Gegensatz zu „zwei Alle"[13] — die Frage nach der Art unserer ideologischen Linie im großen und ganzen gelöst haben. Die von Genossen Mao Zedong befürwortete ideologische Linie, die Wahrheit in den Tatsachen zu suchen, die Theorie mit der Praxis zu verbinden und in allem von der Realität auszugehen, wurde damit wiederhergestellt und weiterentwikkelt. Das ist sehr wichtig. Der Artikel über das Kriterium der Wahrheit in der Tageszeitung *Guangming Ribao*[66] führte zu unmittelbaren und starken Reaktionen. Als manche Leute sagten, der Autor wolle „das Banner [der Mao-Zedong-Ideen] niederholen", erregte dies noch stärker als zuvor mein Interesse und meine Aufmerksamkeit. Lin Biao war der Erste, der die ideologische Linie unserer Partei durcheinanderbrachte. Das kleine Buch *Worte des Vorsitzenden Mao Zedong,* das er zusammenstellen ließ, vulgarisierte und zersplitterte die Mao-Zedong-Ideen, statt den Menschen zu helfen, sie als geschlossenes Ganzes korrekt zu studieren und anzuwenden, um über Probleme nachzudenken, Fragen zur Diskussion zu stellen und zu lösen. Ich trete gegen „zwei Alle" auf, denn sie stimmen mit dem Marxismus-Leninismus und den Mao-Zedong-Ideen nicht überein. Deshalb habe ich vorgeschlagen, die Mao-Zedong-Ideen als geschlossenes Ganzes korrekt zu studieren und anzuwenden. Daraufhin habe ich erläutert, was das bedeutet. Am Anfang traten

---

* Rede beim Empfang der an der erweiterten Sitzung des Ständigen Ausschusses des Parteikomitees der Marine teilnehmenden Genossen.

viele Leute der Auffassung entgegen, daß die Praxis einziges Kriterium für die Prüfung der Wahrheit sei, aber allmählich wird sie von der überwältigenden Mehrzahl der Kader und des Volkes akzeptiert. Die Debatte geht weiter, und es ist außerordentlich wichtig, daß die Marine vorhat, dieser Frage mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Die Diskussion über das Wahrheitskriterium ist von grundlegender Bedeutung, weil es nicht möglich ist, eine richtige politische Linie auszuarbeiten, von ihrer Durchführung ganz zu schweigen, ohne die ideologische Linie zu klären und das Denken der Menschen zu befreien. Unsere politische Linie lautet: Verwirklichung der sozialistischen Modernisierung unseres Landes. Die „Viererbande" vertrat die Ansicht, man solle „lieber einen armen Sozialismus als einen reichen Kapitalismus" praktizieren. Aber der Sozialismus kann sich nicht behaupten, wenn er immer arm bleibt. Wenn wir im internationalen Klassenkampf am Marxismus und am Sozialismus festhalten, so müssen wir zeigen, daß das ideologische System des Marxismus den anderen überlegen ist, das sozialistische System dem kapitalistischen. Ohne das Denken zu befreien, die Wahrheit in den Tatsachen zu suchen, in allem von der Realität auszugehen und die Theorie mit der Praxis zu verbinden, wäre es uns nicht möglich gewesen, die ganze Reihe der heutigen politischen Prinzipien und Richtlinien auszuarbeiten und so den Enthusiasmus der Volksmassen voll zu entfalten. Und wir würden nicht in der Lage sein, die Modernisierung erfolgreich voranzubringen und die Überlegenheit unseres sozialistischen Systems zu beweisen. Gestern sagten einige Genossen aus der Provinz Shandong, daß die Menschen in einem ihrer Kreise, der früher äußerst rückständig war, dank der Befreiung des Denkens und der den örtlichen Bedingungen angepaßten Entwicklung der Produktion die seit langem bestehenden Schwierigkeiten überwunden und bemerkenswerte Fortschritte gemacht haben. Unsere ideologische Linie ist wichtig, weil sie die Grundlage für die Festlegung unserer politischen Linie bildet. Ob eine richtige politische Linie durchgeführt werden kann, hängt vor allem davon ab, ob wir eine korrekte ideologische Linie haben. Daher sollten wir die Bedeutung der Diskussion über die Praxis als einziges Kriterium für die Wahrheitsprüfung nicht unterschätzen. Sie ist von äußerster Wichtigkeit, denn sie betrifft die grundsätzliche Frage, ob wir am Marxismus-Leninismus und an den Mao-Zedong-Ideen festhalten oder nicht.

Obwohl manche Leute immer noch gewisse Vorbehalte haben, stehen die ideologische und die politische Linie der Partei heute fest.

Welche Frage ist denn noch beizulegen? Es ist die Frage der organisatorischen Linie, eine höchst bedeutsame Frage. Nachdem eine politische Linie festgelegt worden ist, muß sie von Personen konkret durchgesetzt werden, und es kommt zu unterschiedlichen Ergebnissen, je nachdem, wer sie durchsetzt — Leute, die sie bejahen, Leute, die sie ablehnen, oder Leute, die in der Mitte stehen. So erhebt sich die Frage, welche Art von Menschen unsere Nachfolger werden sollte.

Nach dem Sturz von Lin Biao und der „Viererbande", und besonders im letzten Jahr, haben wir viele zu Unrecht gefällte, irrige oder gefälschte Urteile revidiert. Viele alte Kader sind auf ihren ursprünglichen Arbeitsplatz oder auf einen vergleichbaren zurückgekehrt. Dies war notwendig. Aber das Durchschnittsalter der Mitglieder der Führungsgruppen der verschiedenen Ebenen ist zu hoch, und ihre Arbeitsenergie ist zu gering. Das gleiche gilt für die Armee. Den alten Genossen stellt sich heute die Aufgabe, zielbewußt gesunde junge Genossen auszuwählen, die ihre Arbeit übernehmen können. Wir sollten uns bemühen, das Problem selbst zu lösen, solange wir noch leben, denn wenn wir abgetreten sind, wird es den anderen sehr schwer fallen, mit dieser Aufgabe fertig zu werden. Wir sind uns heute mehr oder weniger im klaren über das Denken und das politische Verhalten der verschiedenen Menschen und können sagen, wer die Linie der Partei unterstützt, im Parteigeist handelt und gegen Fraktionalismus gefeit ist. Parteigeist bedeutet unter anderem, Kontakt mit den Massen zu halten, hart zu arbeiten, einfach zu leben und die Wahrheit in den Tatsachen zu suchen. Wir haben mehrere Kriterien für die Auswahl der Kader, doch zwei davon sind am wichtigsten. Das eine ist die Unterstützung der politischen und ideologischen Linien der Partei, die auf der 3. Plenartagung des XI. Zentralkomitees der Partei festgelegt wurde, und das andere verlangt, im Parteigeist zu handeln und nicht den Fraktionalismus zu praktizieren.

Wir müssen beachten, daß es immer noch eine ganze Menge Menschen gibt, die die gegenwärtigen politischen und ideologischen Linien der Partei bekämpfen. Das ideologische System, dem sie sich anschließen, ist im Grunde genommen mit dem von Lin Biao und der „Viererbande" identisch, und in ihren Augen sind die jetzigen politischen Richtlinien des Zentralkomitees nichts als Rückschritt und Rechtsopportunismus. Unter dem Vorwand der Unterstützung des Genossen Mao Zedong verfolgen sie die Politik der „zwei Alle". In Wirklichkeit verkaufen sie den alten Schund Lin Biaos und der

„Viererbande“ in neuer Aufmachung. Die meisten von ihnen wurden während der Kulturrevolution befördert, und sie sind Leute mit feststehenden Interessen. Sie sehnen sich nach der Vergangenheit, weil sie meinen, daß die heutige Politik ihnen nur geringe Vorteile bringt. Durch unsere Überzeugungsarbeit werden einige von ihnen ihre Haltung ändern, aber sehr wahrscheinlich gilt das nicht für alle. Räumen wir nun aber solchen Leuten, die ihre Haltung nicht geändert haben, Machtbefugnisse ein, wie können wir da erwarten, daß sie der Partei gehorchen? Sie werden Unruhe stiften, sobald sich die Gelegenheit bietet. Als ich 1975 die Verantwortung für die laufende Arbeit im Zentralkomitee übernahm, sagte Wang Hongwen: „Warten wir mal ab und sehen, wie die Dinge in zehn Jahren stehen.“ Es gibt heute immer noch Leute, die die Haltung des Abwartens einnehmen. Wir dürfen nicht so naiv sein, den Einfluß Lin Biaos und der „Viererbande“ zu unterschätzen. Wir müssen weit blicken und für unsere Sache kompetente Nachfolger auswählen, solange wir noch am Leben sind. Wir sollten Genossen verpflichten, die sich durch hervorragende Leistungen ausgezeichnet haben, ihnen einige Jahre für ihre Weiterbildung geben und persönlich ihr Heranreifen beobachten. Sollten wir dann feststellen, daß wir die falschen Leute ausgesucht haben, können wir sie immer noch durch andere ersetzen. Im Zusammenhang mit der organisatorischen Linie besteht das größte, schwierigste und dringendste Problem darin, die richtigen Leute zu unseren Nachfolgern zu bestimmen. Selbstverständlich schließt die organisatorische Linie zahlreiche weitere Probleme ein, z. B., wie man die Überbesetzung überwinden und eine Ruhestandsregelung einführen kann. Der Tempel ist nicht groß genug für zu viele Buddhas. Es ist eine Binsenwahrheit, daß es keinen Platz für die Jungen gibt, solange die Alten nicht abtreten. Die alten Genossen sollten ihnen aus freien Stücken Platz machen. Wir sollten uns die Gesamtsituation vor Augen halten und unsere Eigeninteressen denen des Ganzen unterordnen. Wir dürfen uns nicht ärgern, wenn unsere persönlichen Interessen berührt werden. Wir werden eine Ruhestandsregelung erarbeiten. Das wichtigste ist und bleibt jedoch die Auswahl und Ausbildung unserer Nachfolger. Mancherorts halten die Führungsstellen noch immer daran fest, daß dem höheren Dienstalter Vorrang gebührt, und versäumen es daher, die Fähigkeiten jüngerer Mitglieder der Führungsgruppe voll zu entfalten. Wir haben viele begabte Leute. Doch das Entscheidende ist, unser Denken zu befreien und die Konventionen zu durchbrechen. Wenn wir solche

jüngeren Kräfte kurz entschlossen auf Führungsposten befördern und ihnen bei der Arbeit freie Hand lassen, können sie sich in ein oder zwei Jahren qualifizieren. Ich habe oft gesagt, daß es uns während unseres Einmarsches in Südwestchina im Befreiungskrieg [1946—1949] an örtlichen Kadern fehlte und daß man manche Zugführer, Politinstrukteure der Kompanie und Bataillons- und Regimentskader zu Kreisparteisekretären ernennen mußte. Nach einigen Jahren Arbeitspraxis wurden viele dieser Zugführer und Kompaniekader (die natürlich von Anfang an fähige Kader gewesen waren) zu ebenso guten Parteisekretären wie die Bataillons- und Regimentskader.

Die organisatorische Linie gewährleistet die Durchführung der politischen Linie. Die Frage der organisatorischen Linie steht heute auf unserer Tagesordnung. Wir müßten uns schämen, vor Marx zu treten, wenn wir die Frage nicht zufriedenstellend lösten. Solange wir alten Genossen noch leben, läßt sich das ohne allzu große Schwierigkeiten machen. Doch wenn diese Frage ungelöst bliebe, nachdem wir nicht mehr am Leben sind, würde im ganzen Land Chaos ausbrechen. Glaubt nur nicht, daß es in China kein Chaos mehr geben kann. Die Anhänger des Cliquenwesens von Lin Bao und der „Viererbande" hören nicht auf die Weisungen der Partei und sehnen sich nach nichts als landesweiter Unruhe. Chinas Stabilität und die Verwirklichung der vier Modernisierungen müssen durch eine richtige organisatorische Linie und durch Nachfolger gewährleistet werden, die wirklich am Marxismus-Leninismus und an den Mao-Zedong-Ideen festhalten und starken Parteigeist besitzen.